

Luca Joel Meinert **Bildsprache einer neuen Zeit – Pontormos „maniera“ der bewegten Linie**

Jacopo Carucci, der nach seinem Geburtsort Pontorno benannt wurde, sollte im beginnenden 16. Jahrhundert unter der Patronage der Medici zum Leitstern und führenden Maler in Florenz aufsteigen. Nach seiner frühen Lehrzeit unter Leonardo da Vinci, Piero di Cosimo und Andrea del Sarto begründete Pontorno eine

neue, ausdrucksstärkere und eigenwillige Bildsprache mit stark beleuchteten, bewegten Figuren. Vor allem im Medium der Kreidezeichnung strahlt der erfinderische Geist des jungen Künstlers. Bei der Entwicklung seiner kompositorischen Ideen nutzte er zu Experimentier- und Erfindungszwecken vornehmlich schwarze und rote Kreide.

Wie die Werkverzeichnisautorin Janet Cox-Rearick deutlich herausstellte, verließ sich Pontorno „in seinen Kreidezeichnungen in ungewöhnlichem Maße auf das einfachste und schwierigste grafische Mittel – die Linie selbst“. Sie erläutert: „Es gab keinen Versuch, malerische Effekte zu erzielen, die Sprache der Malerei durch den Einsatz von Farbe oder kombinierten Medien zu imitieren. Pontorno drückte die lineare Tendenz, die einzigartig und charakteristisch für Florenz ist, in einer unverfälschten Form aus.“

Obwohl Pontorno ein recht produktiver Zeichner war (Vasari erwähnt „molti disegni, cartoni, e modelli di terra bellissimi“, die nach seinem Tod im Atelier zurückgelassen wurden), haben sich über die Sammlung der Uffizien hinaus nur sehr wenige Arbeiten auf Papier erhalten. In den Museen und Kabinetten außerhalb Italiens sind Zeichnungen dieses herausragenden Manieristen äußerst selten. Cox-Rearick nahm unser Blatt mit einer gedoppelten männlichen Aktstudie bereits 1994 in den Nachtrag ihres Werkverzeichnisses der Zeichnungen des Künstlers auf. Noch im selben Jahr stellte sie es in einem Symposiumsbeitrag vor, der 1996 veröffentlicht wurde. 1998 erfolgte eine abschließende Begutachtung des Originals, nach der sie erneut die Zuschreibung der vorliegenden Zeichnung als ein eigenhändiges Werk Pontormos bestätigte. Ausschlaggebend, so die Expertin, sei der stilistische Vergleich

mit drei Kreidezeichnungen des Künstlers aus den frühen 1520er-Jahren, die zu den Sammlungen der Uffizien gehören (Inv.Nr. 6660F recto, 6722F recto, 6702F verso).

Die neuesten Erkenntnisse erbrachte die Ausstellung unserer Zeichnung 2016 im Frankfurter Städel Museum. Der Kurator Bastian Eclercy stellte hier erstmalig die Verwandtschaft unseres Blattes zu der berühmten Rötelstudie dreier männlicher Akte aus der Sammlung des Musée des Beaux-Arts in Lille fest, die als ein zeichnerisches Hauptwerk des frühen Pontorno gilt und in der Vergangenheit oft für ihre stilistischen Qualitäten gewürdigt wurde (Abb. rechts). In seinem Katalogbeitrag der Frankfurter „Maniera-Ausstellung“ kontextualisiert Eclercy unsere vorliegende Zeichnung, „die zunächst mit einer abwegigen Zuschreibung

an Cherubino Alberti versteigert und 1996 von Cox-Rearick als Werk Pontormos erkannt worden ist“. Hinsichtlich einer Feindatierung ist ihm der Vergleich der Expertin mit den Zeichnungen der Uffizien allerdings zu vage:

„Aussagekräftiger erscheint die bislang unbemerkte Verbindung mit der mittleren Figur des Blattes in Lille, die im Ausfallschritt und dem unter Spannung zurückgebogenen Oberkörper bis in Details des Konturverlaufs hinein mit der linken Aktstudie spiegelbildlich übereinstimmt. Abweichungen betreffen das hier nicht geneigte Haupt und vor allem den frontal zum Betrachter emporgerissenen rechten Arm, während der linke die Scham zu bedecken scheint.“

Die Bewegungsmomente der Figur sind damit perfekt austariert. Man darf sich nicht davon irritieren lassen, dass die Zeichnung in Lille in der Modellierung der Körper viel weiter ausgearbeitet ist, wohingegen [...] [unser] Blatt sich auf das Studium einer rasch, aber mit souveräner Sicherheit hingeworfenen Skizze beschränkt und die Binnenformen nur mit einigen kürzelhaften Schraffuren flüchtig andeutet. Vergleicht man jedoch Verlauf und Strichbild der rhythmisch schwingenden Konturlinien, so stehen sich beide Zeichnungen sehr nahe, wie beispielsweise an der Bildung der Unterschenkel und Füße, am Übergang vom Oberschenkel zum Gesäß oder an den ganz ähnlichen Abkürzungen des Gesichts deutlich wird. Auch hier setzte Pontorno eine Variante der Figur daneben aufs Blatt, die aufgrund ihrer extremen Flüchtigkeit schwer lesbar ist, aber in jedem Fall einen frontalen Akt mit offenbar im Stand überkreuzten Beinen zeigt. Aus diesen Gründen dürfte [...] [unsere] Zeichnung in engem Zusammenhang mit der Studie in Lille ebenfalls bereits um 1517 entstanden sein.

Möglicherweise gehen aber beide Figuren auch auf dasselbe prominente Vorbild zurück: die antiken Rossebändiger vom Quirinal in Rom (Abb.). Im Vergleich mit der selten abgebildeten Seitenansicht der Skulptur wird man gewahr, dass hinter der scheinbar nach der Natur studierten Pose in Pontormos Zeichnung ein berühmtes Werk der Antike steckt. Zugleich ist jedoch unverkennbar, dass der Zeichner nur mittelbare Kenntnis von der Skulptur hatte (sei es durch Kupferstiche, Kleinplastiken oder eigene visuelle Erinnerungen), deren Körperhaltung er wohl durch ein Werkstattmodell gleichsam nachstellen ließ. Diese Pose hat Pontorno, wie es scheint, eindrucksvoll weiterentwickelt“ (Bastian Eclercy, in: Ausst.-Kat.: Maniera. Pontorno, Bronzino und das Florenz der Medici. Frankfurt a. M., Städel Museum, 2016. S. 78-81).

Wie Philippe Costamagna feststellte, „hat Pontormos regelmäßige Gewohnheit, nach dem Leben zu zeichnen, die Art seiner Zeichenkunst so tiefgreifend beeinflusst, dass es oft schwierig ist, seine Studien nach dem Leben von denen [...], die seiner Fantasie entspringen sind, zu unterscheiden“ (Philippe Costamagna: The Formation of Florentine Draftsmanship. Life Studies from Leonardo and Michelangelo to Pontorno and Salviati, 2005, S. 284). Unzweifelhaft ist in jedem Fall die faszinierende Ergänzung, die unser Blatt zum Korpus der Zeichnungen und der Werkgenese Pontormos darstellt. Es erweitert unser Wissen über die frühe Tätigkeit des Künstlers und ist ein weiteres Beispiel für die grenzenlose Energie und Kreativität dieses bemerkenswerten Zeichners aus dem 16. Jahrhundert.



Los 58



Jacopo da Pontorno. Studie dreier männlicher Akte. Um 1517. Musée des Beaux-Arts, Lille



Unbekannter Kupferstecher. Die Rossebändiger vom Quirinal (Detail). 1546. Herzog August Bibliothek, Wolfenbüttel

58 Jacopo da Pontormo

Empoli 1494 – 1557 Florenz

„Studio di uomo che cammina“ (Studie eines gehenden Mannes). Um 1517

Schwarze Kreide auf Büttten. 25,6 × 16,9 cm
(10 1/8 × 6 3/4 in.). Unten rechts beschriftet: 20. Werk-
verzeichnis: Cox-Rearick (Aggiunte) 43. [3026] Gerahmt.

Provenienz

Jacques Petit-Horry, Paris (1981) / Privatsammlung,
Los Angeles / Stephen Ongpin Fine Art, London /
Privatsammlung, Hessen (2014 von vorgenannter
Galerie erworben)

EUR 250.000–350.000

USD 281.000–393.000

Ausstellung

Maniera. Pontormo, Bronzino und das Florenz der
Medici. Frankfurt a. M., Städel Museum, 2016, Kat.-Nr.
20, Abb. S. 81

Literatur und Abbildung

Jacques Petit-Horry: Dessins anciens. Ecoles française
et italienne [Lagerkatalog Marché Biron, Stand 189].
St-Ouen, Jacques Petit-Horry, 1981, Nr. 24, m. Abb.
(„Étude d'homme nu en profil“, als Werk Giovanni
Albertis) / Auktion: Old Master Drawings. London,
Sotheby's, 1.7.1991, Kat.-Nr. 131 (als Werk Cherubino
Albertis) / Janet Cox-Rearick: Aggiunte al corpus dei
disegni del Pontormo: 1981-1994. In: Roberto P. Ciardi,
Antonio Natali (Hg.): Pontormo e Rosso: Atti del con-
vegno di Empoli e Volterra. Venedig, Marsilio, 1996,
S. 64-65, Abb. S. 202, Nr. 43 / Ausst.-Kat.: Francesco
Salviati o la Bella Maniera. Rom, Accademia di Francia,
Villa Medici, 1998. Mailand, Electa, 1998, S. 92, Kat.-
Nr. 5 (nicht ausgestellt) / David McTavish: Nature and
Art in the Early Drawings of Francesco Salviati. In:
Master Drawings. Nr. 3, 2010, S. 313, Anm. 64 / Stephen
Ongpin Fine Art (Hg.): Master Drawings. London,
Stephen Ongpin Fine Art (Eigenverlag), 2011, Kat.-Nr. 2,
m. Abb. und Abb. a. Einband

